

Winterexkursion

Farne



Exkursion
des GeoBotanik-Zirkels

22.11.2014

Samstag, 22.11.2014

Heut gibt's wieder was zu erfa(h)rn...

Protokoll: Laura Pragal

Die heutige Exkursion geht zum Schnackenbrunn bei Möhrendorf. Dies ist ein natürliches Kältetal, in dem die Temperatur immer ein paar Grad unter der der umgebenden Gebiete liegt, denn hier herrscht kein natürlicher Abfluss.

„Die Studenten wissen inzwischen schon, dass da immer saukalt ist.“ Deshalb hat André ein paar Paar Extra-Handschuhe mitgebracht, nur für alle Fälle.

Wir treffen uns am Parkplatz bei Möhrendorf. Waldi stellt uns Gertrud vor, eine Diplom-Biologin, die auf Ruderalstandorte spezialisiert ist. Mit von der Partie sind außerdem Anette, André, Lea, Theresa, Richard und Laura.

Richard hat heute seine neuen Barfuß-Schuhe an. Er will sich sicher einen unlauteren Vorteil verschaffen, indem er die Moose mit seinen Füßen „erspürt“.

Theresa muss erst noch mit Zug und Fahrrad anreisen. Währenddessen fragt uns ein Spaziergänger neugierig, ob wir eine Wandergruppe wären. Wir verneinen und erklären ihm, wir hätten eine Exkursion zum Schnackenbrunn geplant. Er schaut uns kurz zweifelnd an, dann lacht er auf, verkündet, dass er so weit nicht gehen würde, und zieht von dannen.

10:17 Nun ist auch Theresa angekommen und wir brechen „pünktlich um 10:00“ auf.

Der erste Farn lässt nicht lange auf sich warten und wir bestimmen den „Klassiker“:

<i>Dryopteris filix-mas</i>	Echter Wurmfarne	Dryopteridaceae
Wedel 2fach gefiedert; Blattabschnitte vorne stumpf; Blattstiel am Grund dicht, oben locker mit bleichen, einfarbig- hellbraunen Spreuschuppen besetzt; große Sori mit massivem Indusium auf der Blattunterseite		

Bald darauf sehen wir noch einen „Farn“:

<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarne	Asteraceae
Blätter doppelt fiederspaltig; Köpfchen in flacher dichter Schirmrispe; nur Röhrenblüten		

Auch die ersten Moose lassen sich nicht lange bitten.

<i>Polytrichum commune</i>	Goldenes Frauenhaarmoos	Polytrichaceae
>10 cm hoch; saftig grün; quirlig-sparrig abstehende Blättchen; Stängel unten nackt		
<i>Hypnum cupressiforme</i>	Zypressenschlafmoos	Hypnaceae
Zweihäusig; bildet Decken; Blättchen sichelförmig gebogen → sieht „geflochten“ aus; sehr formenreich; auf Erde, Stein, Rinde...		
<i>Scleropodium purum</i>	Gemeines Grünstängelmoos	Brachytheciaceae
Pflanze gelblichgrün; regelmäßig gefiedert („ <i>Pleurozium schreberi</i> in grün“); Feuchtezeiger (Nebel)		
<i>Pleurozium schreberi</i>	Rotstängelmoos	Hylocomiaceae
Recht regelmäßig gefiedert; rote Stämmchen; auf sauren Böden weit verbreitet		

Im Vorbeigehen sehen wir

<i>Euonymus europaeus</i>	Gewöhnliche Spindelstrauch	Celastraceae
Junge Äste vierkantig und grün; pinkfarbene Kapseln, darin die dunkelbraunen Samen mit orangefarbenem Samenmantel		

Theresa klärt uns darüber auf, dass es nicht die einzige Art in Deutschland ist. Denn es gibt wild auch noch *Euonymus verrucosus*, den Warzen-Spindelstrauch.

Waldi & Co. haben uns inzwischen zurückgelassen, André schimpft: „Und die Jungen sind die, die Botanik machen!“ Bald schließen wir zum anderen Teil unserer Gruppe wieder auf, der den nächsten Farn gefunden hat. Gemeinsam bestimmen wir

<i>Dryopteris dilatata</i>	Breitblättriger Dornfarn	Dryopteridaceae
Wedel 3-4fach gefiedert, dunkelgrün; Fiederchen lang stachelspitzig; Spreuschuppen (Paleae) dick, mit dunklem Mittelstreif		

André erklärt Laura: „Das heißt diladadda.“ Waldi: „Das kannst du ihr so doch nicht beibringen!“ - „Aber sie hat doch dann auch den Werner.“ - „Ach so. Na dann...“ Wenig später finden wir

<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn	Dennstaedtiaceae
Wedel 2-4-fach gefiedert, Spreite breit dreieckig, übergebogen; Sori (wenn vorhanden) unter umgerolltem Blattrand; besitzt ein im Boden kriechendes, verzweigtes Rhizom, das sehr groß und alt werden kann, dadurch meist in großer Zahl auftretend; sehr groß, 60-200 cm; Kosmopolit		

Der wird als Anschauungsobjekt dann auch gleich mal ausgerissen („Der schaut doch eh schon ganz schäbig aus. Und es sind ja auch genug da.“), er ist angeblich als einziger nicht geschützt. Der Adlerfarn gilt als giftig, die Japaner essen ihn aber. Anette und Waldi haben das auch schon mal gemacht und es überlebt. Waldi erklärt uns, woher der Name kommt: Schneidet man das Rhizom quer, soll man einen Adler sehen können (bzw. zwei Adlerschwingen). „Allerdings hab´ ich das in meinen 30 Jahren noch nie gesehen.“ Es entsteht eine lustige Runde aus Geschichten, wie man aus Brombeeren Brom oder aus Pappeln Silber gewinnen kann. An der Hütte zur Kühruh entdecken wir

<i>Epipactis helleborine</i>	Breitblättrige Stendelwurz	Orchidaceae
ohne Blüten bestimmbar, da sie die Einzige ist, die auf sauren Sandböden gedeiht		
<i>Dicranum scoparium</i>	Gewöhnliches Gabelzahnmoos	Dicranaceae
Blättchen meist deutlich einseitswendig, Stämmchen bis über 10 cm hoch, mit Rhizoidenfilz		

Eine Karte wird konsultiert und die weitere Vorgehensweise kurz debattiert, dann geht es weiter. Auf einem Strauch entdecken wir

<i>Orthotrichum affine</i>	Verwandtes Goldhaarmoos	Orthotrichaceae
Kapsel zwischen den Phylloiden eingesenkt, mit 8 Furchen; auf Laubbäumen		



Euonymus verrucosus



Dryopteris dilatata



Dicranum scoparium



Orthotrichum affine

Man überlegt, ob man denn genug zu essen dabei hat. Doch auf unserem Weg sehen wir Preiselbeeren (*Vaccinium vitis-idaea*), von denen einige sogar noch blühen. Nebenbei sammeln wir auch noch einige Echte Pfifferlinge (*Cantharellus cibarius*). Verhungern werden wir also schon mal nicht. Etwas Besonderes folgt:

<i>Pinus strobus</i>	Weymouth-Kiefer	Pinaceae
Nadeln pro Kurztrieb fünf, bis 14 cm lang, am Rand rau; Zapfen schmal, bis 20cm lang		

Waldi erläutert, dass sie fünfzählige Quirle mit blaugrünen Nadeln hat. Darüber hinaus bildet sie oft Ektomykorrhizen, u.a. mit dem Elfenbeinröhrling (*Suillus placidus*), „der kann offensichtlich zählen“. Einige Moose folgen:

<i>Dicranum undulatum</i>	Moor-Gabelzahnmoos	Dicranaceae
In dichten gelbgrünen Rasen		
<i>Hylocomium splendens</i>	Etagenmoos	Hylocomiaceae
Trieb des nächsten Jahres entspringt aus dem Rücken der Pflanze und ist überhängend → ältere Exemplare mit mehreren Etagen; Stämmchen rot		
<i>Thuidium tamariscinum</i>	Tamarisken-Thujamoos	Thuidiaceae
Habitus Lebensbaumzweigen ähnlich; ausgedehnte Decken; Verwechslungsgefahr mit <i>Hylocomium</i> , aber Stämmchen sind hier grün		

Nun finden wir auch

<i>Athyrium filix-femina</i>	Wald-Frauenfarn	Woodsiaceae
Wedel 2-3fach gefiedert, hellgrün, zart, Rand gesägt; Sori lang gestreckt, hakenförmig, mit seitlichem schmalen Indusium		



Vaccinium vitis-idaea



Hylocomium splendens



Thuidium tamariscinum



Athyrium filix-femina

Der wird von Waldi liebevoll „Frauchen-Farn“ genannt. Der (lateinische) Name rührt daher, dass die Menschen zu früheren Zeiten noch nicht gut über die Farne Bescheid wussten (anders als der Biologen-Nachwuchs heute ;). Deswegen dachten sie, es wäre die „Farn-Frau“ zum „Farn-Mann“, *Dryopteris filix-mas*. (auch wegen der feiner geteilten Fiedern). Trotzdem können die Wedel von *Athyrium* bis zu 1,2 m lang werden. Wir identifizieren anhand der lila Knospen

<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle	Betulaceae
Mehr Baum als Strauch; junge Blätter klebrig; Kätzchen deutlich gestielt		

Auf dem Weg ins Kältetal sehen wir

<i>Sphagnum div. spec.</i>	Torfmoos	Sphagnaceae
-----------------------------------	-----------------	--------------------

Auch dazu hat Waldi einen Spruch parat: „*Sphagnum* im Gelände richtig bestimmen machen nur Genies oder Idioten.“ Wir finden zunächst nicht das, weswegen wir eigentlich gekommen waren. Dafür aber einige Maronen-Röhrlinge (*Imleria badia*, Boletaceae) „Keine Sorge, wenn ich was gefunden hätte, dann hätt´ ich schon ganz laut geschrien.“, kommentiert André. Plötzlich tönt es „HEUREKA!“ durch den Wald. Alle eilen zu dem kleinen Bächlein. Gefunden!

<i>Blechnum spicant</i>	Rippenfarn	Blechnaceae
Wedel einfach gefiedert, Trophophylle und Sporophylle verschieden gestaltet; sterile Wedel wintergrün; fertile Wedel senkrecht in der Mitte der Rosette, mit schmalen, rippenartigen Fiederchen		

Er hat sogar fertile Wedel. Begeistert starten wir eine Foto-Session. Die GPS-Daten (N 49° 39,405' E 010° 57,774') werden sofort notiert. An einem Baum daneben sehen wir

<i>Bazzania trilobata</i>	Dreilappiges Peitschenmoos	Lepidoziaceae
folioses Lebermoos, Blättchen enden in drei kurzen Lappen, Thallus gabelig verzweigt		

Auch dieses wächst nur sehr selten bei uns. Weiter geht es querfeldein durch viele Heidelbeeren (*Vaccinium myrtillus*, Ericaceae). Für Theresas Pilztüte sammeln wir massenweise Trompetenfifferlinge (*Craterellus tubaeformis*, Cantharellaceae). Es wird zunehmend sumpfiger. Dann sehen wir ein prächtiges Exemplar des Rippenfarns! Leider können wir nicht hin, denn es ist *ziemlich* nass. Schließlich entdecken wir doch noch einen Weg heranzukommen. Auch hier wird fotografiert und die Daten aufgenommen (N 49° 39,329' E 010° 57,879'). Auf dem Rückweg bestimmen wir

<i>Oreopteris limbosperma</i>	Bergfarn	Thelypteridaceae
Schmale Wedel und Fiederchen, die Wedel werden nach oben und unten schmaler; gelbe, ungestielte Drüsenhaare auf den Rippen der Fiederchen; Sori randständig (Merksspruch: Die Sori tanzen Limbo unter den Rand); Wedel riechen beim Zerreiben nach Zitrone		
<i>Dryopteris carthusiana</i>	Karthäuserfarn	Dryopteridaceae
Wedel 2-fach gefiedert, mit gefiederten Fiederchen; Spreuschuppen (Paleae) bleich		

Unser Weg führt uns durch einen *Hypnum*-„Wald“, der sich hervorragend als Fotomotiv eignet. Ein weiterer Rippenfarn taucht auf (N 49° 39,298' E 010° 58,121'). Am Boden des Pfades liegen noch grüne Erlenblätter. Die Erle kann mit dem Bakterium *Frankia alni* eine Symbiose eingehen. Das Bakterium gehört zu den stickstofffixierenden Aktinomyzeten, daher kann die Erle „verschwenderisch“ sein und ihre Blätter im Herbst grün abwerfen.

Lea muss uns an dieser Stelle leider verlassen, da sie mit ihrer Familie Plätzchen backen wird. Später kommen wir an einer kürzlich fertig gestellten „Baustelle“ vorbei, bei der offensichtlich ein weiteres Rohr verlegt wurde. Letztendlich beschließen wir, noch bei den Rübsen (*Brassica rapa*, Brassicaceae) vorbeizuschauen. Jedoch finden wir nur noch Reste auf einem großen Haufen. Im vorderen Teil des Feldes wächst Raps (*Brassica napus*, Brassicaceae). Der hintere Teil ist bereits abgeerntet. Waldi: „Die Schneise da, das waren bestimmt die Wildschweine.“ - „Schau mal, da sind Traktorspuren.“ - „Dann waren es wohl motorisierte Wildschweine.“ Im Rapsfeld sehen wir purpurne Blüten blitzen. Eine Bestimmung verrät:

<i>Galeopsis pubescens</i>	Flaum-Hohlzahn	Lamiaceae
Stängel unter den Knoten leicht verdickt, kaum borstig, auf allen vier Seiten seidenhaarig; Krone deutlich länger als der Kelch, meist purpurn mit gelbem Schlundfleck (subsp. <i>pubescens</i>)		

Zum Schluss kommen wir an einigen Feldern vorbei.

<i>Arabidopsis thaliana</i>	Acker-Schmalwand	Brassicaceae
Kosmopolit; Lieblingspflanze der Molekularbiologen; Blattrosette; kleine weiße Blüten in Trauben		
<i>Solanum nigrum</i>	Schwarzer Nachtschatten	Solanaceae
Einjährig, krautig; weiße Blüten; schwarze Beeren; ruderal		



Sphagnum div. spec.



Blechnum spicant



Oreopteris limbosperma



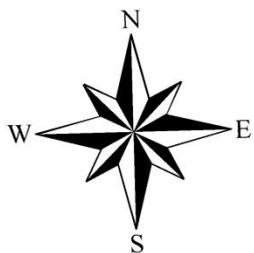
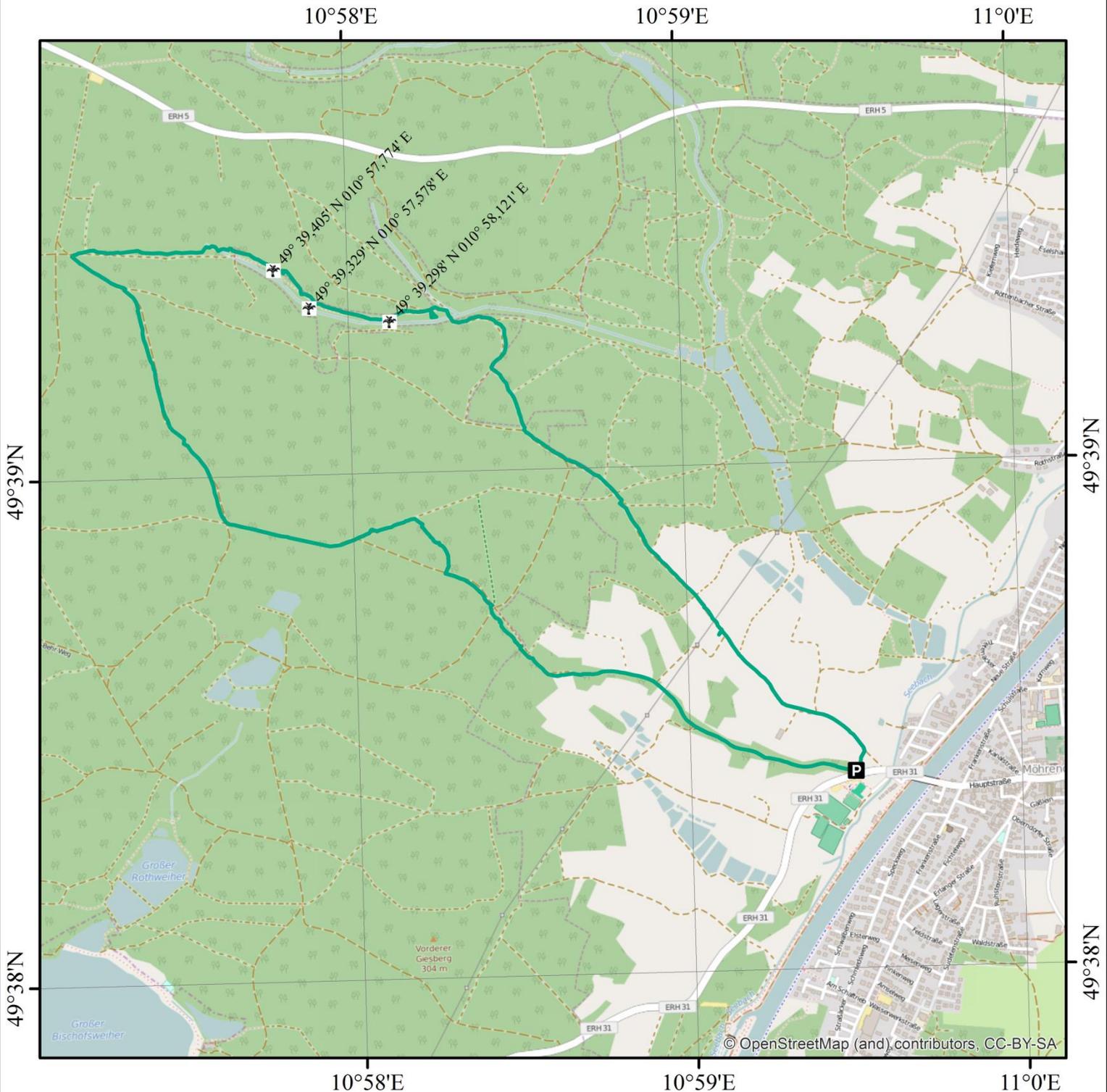
Galeopsis pubescens

Lord Kürbis I. beschließt, sich einen Kürbis mit nach Hause zu nehmen. Dieser erweist sich als ziemlich schwer (*Cucurbita pepo*, Cucurbitaceae). Theresa schält für uns einen Rettich, der sehr hart ist und beim Schneiden leichte Probleme bereitet (abgesehen davon, dass wir unsere Finger nicht im Prozess des Schnipsel-Auffangens verlieren wollen). Waldi macht ein Foto von der wandernden Exkursionsgruppe. Laura findet, dass es irgendwie nach Apokalypse aussieht und fügt später am Computer noch den passenden Hintergrund ein. Wieder am Parkplatz und am Ende der Exkursion angekommen, verspeisen wir im Licht der Abendsonne genüsslich Leas Muffins, die sie unter unserem Auto deponiert hatte.

Pünktlich um 16.00 Uhr (na gut, in Wahrheit ist es schon 16:30 Uhr) endet die Exkursion und wir treten die Heimreise an.



Heute gibt's wieder was zu erfa(h)rn...



Legende

- * Rippenfarn
- P Parkplatz
- Track

1:20.000



Kartographie: André Fichtner (snanfich)
Erstellungsdatum: 13.12.2015
Datengrundlage: Eigene Erhebung
Datenquelle: Open Street Map

Koordinatensystem: WGS 1984 UTM Zone 32N
Projektion: Transverse Mercator
Geodätisches Datum: WGS 1984